

## Die Migration von Räumen

### Ein Werkstattprojekt zum Placemaking im Fokus von Migration und Mauerfall

Das Projekt „Viele Grüße aus Hanoi“ und einige andere künstlerische Projekte in den letzten Jahren haben gezeigt, dass Migration ihre Spuren im Stadtraum einschreibt. Dass sich unsere stadträumliche Lebensqualität, ja ganze Stadtviertel auch aufgrund dieser Einschreibungen in den letzten Jahren verändert haben.

Mauerfall und  
neue Räume

Die Bewegung der Menschen im Raum, die Migration, ist auch eine Bewegung der Räume. In Berlin sind viele solcher „migrierten Räume“ zu beobachten, Berlin selbst ist kein statischer Raum, sondern stellt eine Vielzahl von sich verändernden Räumen dar. Diese zahlreichen Bewegungen und Veränderungen haben sich seit dem Mauerfall beschleunigt.



Einfahrt zum chinesischen Großmarkt in Berlin Lichtenberg

Heimatort |  
Migrierter Raum

Wie selbstverständlich docken die mitgebrachten Heimaträume (rurale, urbane) an die

wechselhaften urbanen Texturen an und finden im schnellen Stadtwandel seit 1989 immer neue Plätze. Insofern stellt sich gerade in Berlin nicht nur die Frage nach einer Anpassung oder Integration der Migrantinnen, sondern auch die der Veränderung des „deutschen“ Selbstverständnisses von Stadtkultur in der Wechselbeziehung mit den einst „fremden“ Einflüssen.

Vielleicht haben sich unsere Stadträume und die der Heimatorte stärker gewandelt als die migrierten Räume einiger Einwanderungsgruppen, die einen Großteil ihrer Identität weiterhin aus dem konservierten Bild ihres Herkunftslandes beziehen, diese Bilderwelten sind aber vielfach durch Erinnerungen idealisiert oder bereits Vergangenheit und stammen aus einer Zeit da sie ihre Heimat verließen. Der gesellschaftliche Wandel in der alten Heimat wird oftmals gar nicht wahrgenommen.

Transkulturen

Andere Gruppen zeichnen sich aber auch durch eine transkulturelle Vernetzung aus, für die Verankerung in Deutschland wiederum nur eine untergeordnete Rolle spielt. Sie sind Akteure innerhalb globalisierter Netzwerke und nicht an einen Kulturraum gebunden, sondern bewegen sich äußerst erfolgreich in mehreren Kulturräumen. Wir richten in diesem Projekt unseren Fokus auf das bereits vorhandene Raumverständnis und Erleben bei uns lebender Migranten, meist der zweiten Generation.

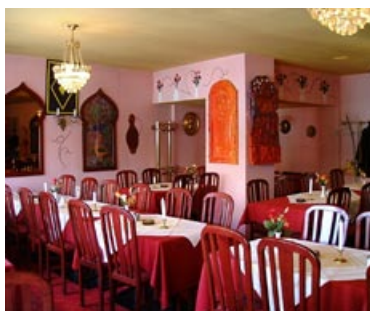
So werden wir einerseits die durch Migration entstandenen Räume untersuchen (Migration der Räume) und uns zum anderen die gegenseitige stadträumliche Wahrnehmung betrachten (Placemaking). Wer hat seit dem Mauerfall eigentlich wem welchen Platz gemacht?

**Schwerpunkte**

Die Betrachtungsschwerpunkte bilden die durch Migration entstandenen Raumphänomene und die Wahrnehmung von Stadt aus Migrantensicht



Restaurant Bagdad am Schlesischen Tor in Berlin Kreuzberg



- ▶ Die Erfahrung der ehemaligen Mauer und ihr Einfluss auf die Wahrnehmung und Ausprägung von Räumen bei den unterschiedlichen Migrantengruppen.
- ▶ Die Mauer als Raumgrenze in Erfahrungen in Berlin lebender Migranten
- ▶ Territoriale Festschreibung der ehemaligen Mauergrenzen durch Ausbreitung von Aktivitäten verschiedener Migrationsgruppen.
- ▶ Gibt es eine Schwelle von Ost nach West und von West nach Ost?

- ▶ Territorien und Mauern: Türkische Migrationsräume in Kreuzberg, Vietnamesische Migrationsräume in Lichtenberg, Russische Migrationsräume in Marzahn, Arabische Migrationsräume im Wedding
- ▶ Gibt es Wahrnehmungsunterschiede zwischen den einzelnen Gruppen?

**Medien**

In einem Werkstattprojekt wollen wir diesen Fragen nachgehen, Migration von Räumen entdecken und mit Interviews, Fotografien und Video das Stadtbild und den Blick auf die Veränderungen der Stadt seit dem Fall der Mauer durch verschiedene Migrantengruppen dokumentieren.

**Ergebnis**

Das in seiner Form und seinen Ergebnissen offene Projekt soll durch eine Ausstellung mit Publikation im Rahmen des Programm zum 20-jährigen Jahrestag des Mauerfalls 2009 dokumentiert werden.